



121 Bilder in einem Ausstellungsraum: Georg Weißbach und seine Übermalungen in der Galerie Kleindienst.

FOTOS (2): ANDRÉ KEMPNER

Übers Malen

Georg Weißbach zeigt in der Leipziger Galerie Kleindienst „The Joy Of Overpainting“ – ein Vexierspiel über die Kunst mit Bob Ross als Ausgangspunkt

Von Jürgen Kleindienst

Bob Ross ist kein großer Maler, aber einer der berühmtesten der Welt. Wer schon mal mitten in der Nacht beim Spartensender ARD-Alpha gestrandet ist, kennt den malenden Tranquilizer mit der Afro-Frisur, der in seiner Sendung „The Joy of Painting“ Landschaften mit „glücklichen Wölkchen“ über Bergen und Wäldern pinselt. Mit einer Stimme so warm wie ein Mohairpullover vermittelt er in bester Beuys-Manier, dass jeder ein Künstler sein könne. Ross starb bereits 1995, auf Bildschirmen und Leinwänden lebt er weiter. Die „Bob Ross Corporation“ hat aus der kultig-anachronistischen Sendung ein Unternehmen gemacht – mit Malzubehör, Anleitungsbüchern, Videos. Im niederländischen Roermond, dort ist die Europazentrale des Pinsel-Imperiums, werden „Bob Ross-Instructors“ ausgebildet.

Der Leipziger Maler Georg Weißbach hat nicht in Roermond, sondern an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst studiert. In der Galerie Kleindienst zeigt er bis 28. März eine Ausstellung, die nicht nur im Titel mit dem Kitschkunst-Phänomen spielt: „The Joy of Overpainting“ heißt sie. Es ist ein minutiöses Spiel um Fragen zu Künstlertum, Autorschaft und Originalität – mit dem Mittel der Übermalung. Ein Parforceritt durch die Genres, mit fast unendlichem Interpretationsspielraum – und damit so ziemlich das Gegenteil des Ausgangspunktes, des Übermalen.

Weißbach denkt schon lange mit Übermalerei über Malerei nach.



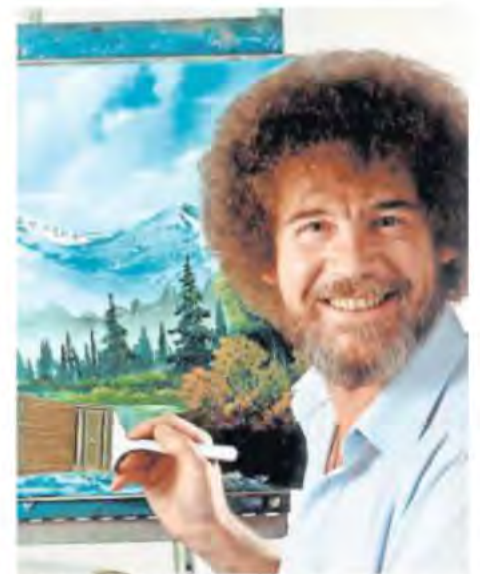
Fenster auf: Georg Weißbachs „Tannhäuser (Overtüre)“, das mit einer Landschaft aus dem Bob-Ross-Kosmos spielt.

„Meine Kollegen wussten, dass ich immer interessiert an gescheiterten Leinwänden bin“, erzählt der 1987 in Leipzig geborene Künstler. Ein Bekannter machte ihn auf einen Ausnahmehang in der Nonnenstraße aufmerksam. Eine Dame suche jemanden, der ihr insgesamt 180 Bilder abnimmt. Weißbach ist sofort interessiert. Wie sich herausstellt, ist sie eine zertifizierte Bob Ross-Mallehrerin. Schnell wird man sich einig – und Weißbachs Atelier ist auf einen Schlag voll – mit süßlichen Bildern von Palmen, Sonnenuntergängen, Blumen und vor allem Berglandschaften, so wie sie Bob Ross in den 403 Episoden seiner Sendung gemalt hat.

Sechs Monate lang (über)malte der Meisterschüler von Astrid Klein. Jeden Tag eine Leinwand. Joy of overpainting, aber auch pain. Manchmal besteht die Übermalung nur aus der

Signatur oder zwei Kulleraugen, die er auf eine Sonne klebt. Oder er malt einfach ein Fenster vor eine Winterlandschaft – ein frappierend einfacher Effekt, der den ganzen Raum öffnet. Andere Bilder mauert er male- risch zu, lässt nur noch die alte Sonne durch eine Lücke scheinen.

Oder es entstehen vollkommen neue Bilder, zuweilen aus der Assoziation des Augenblicks, wenn er das Vince Guaraldo Trio bei der Arbeit hört, das die Musik für zahlreiche Peanuts-Cartoons lieferte. So gelangte Snoopy über die Werke aus dem Bob-Ross-Strukturvertrieb. Viele Zigaretten gibt es zu sehen, halbgerauchte, gebogene, verstummelte. Manchmal übermalte Weißbach auch die eigene Malerei – mit dicken Flächen oder Acrylfarbenwülsten. Er mag das Haptische, Skulpturale, das sich dabei einstellt.



Bob Ross (1942–1995) in seiner Malsendung. FOTO: BOB ROSS INC./DPA

Ein wichtiges Element in Weißbachs Malerei ist Schrift. „Ich notiere ständig Zitate, Gedanken.“ Schwarz auf Schwarz malen sich „Zweifel“ aus. Oder Marketingphrasen. Manchmal ergeben sich die Worte aus dem, was nicht übermalt ist, also übrig blieb.

Insgesamt 121 Arbeiten hängen in der Galerie auf einer Tapete, die eine Ziegelwand imitiert und das Außen der Spinnerei ins Innen holt. Man braucht eine Weile, um das große Ganze zu erkennen: Zusammen ergeben die Bilder Buchstaben und diese einen Satz mit drei Ausrufezeichen. „WHAT CAN I DO!!!“. Eine Frage, vor der jeder Künstler immer wieder neu steht. Selten wird sie so fröhlich und ernsthaft gestellt.

Info Galerie Kleindienst (Spinnereistraße 7); bis 28.3., Di–Fr 13–18, Sa 11–15 Uhr